

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich: Aus Ovids Metamorphosen (1841)

1 Es flickt ein Schneider ein Gewand
2 Für eine Majestät,
3 Und wie er's hält in seiner Hand
4 Und in den Falten späht:
5 O Wunder, Wunder! was schaut heraus?
6 Eine Laus, eine Laus, eine königliche Laus.

7 Der Schneider hüpfte vor Freud' empor,
8 Sieht sie mit Wollust an,
9 Und holt sein Messer flugs hervor,
10 Und ach! was macht er dann?
11 O Wunder, Wunder! er spaltet sie,
12 Spaltet sie, spaltet sie, dieses königliche Vieh.

13 „die eine Hälfte bleibt mir
14 Von dieser Königslaus,
15 Es steckt soviel Blut in ihr,
16 Ein Fürst wohl wird noch draus.“
17 O Wunder, Wunder! er speist sie geschwind,
18 Und er wird, und er wird, wird ein fürnehm
19 Fürstenkind.

20 Da fragen die Gesellen ihn:
21 „was aber kriegen wir?“
22 „die andre Hälfte ist euch verliehn,
23 Das ist genug für vier.
24 O Wunder, Wunder! aus der halben Laus
25 Kommen noch, kommen noch fünfthalb Grafen wohl
26 heraus.“

27 Der Lehrjung sah sich Alles an:
28 „herr Meister, sagt mir jetzt,
29 Hier seh' ich kriegt ja jedermann,

30 Was krieg ich denn zuletzt?“
31 „o lecke, lecke das Messer rein,
32 Und du wirst, und du wirst 'n schlechter Edelmann
33 noch sein!“

(Textopus: Aus Ovids Metamorphosen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/23456>)